

BILDUNGSPOLITIK

Unter *Bildungspolitik* versteht man die **politischen** Maßnahmen, die unternommen werden, um die Ausbildung der Bevölkerung sicherzustellen und auf ein höheres Niveau zu heben. Nicht in allen Belangen sind sich die Verantwortlichen einig. Folgende Fragen werden (unter anderen) immer wieder gestellt:

- Sollte der **Staat** rundum verantwortlich für die Ausbildung sein (**Gemeinden, Bund, Länder**)? Oder die Familie? Oder sind Privatinitiativen besser?
- Wer ist verantwortlich für die Finanzierung der Schulen und Universitäten?
- Welche Lern- und Lehr-Inhalte in den Ausbildungsstätten sind unabdingbar?
- Zu welchem Zweck lernt der Schüler/ Student überhaupt? Was sollte das Ziel der „Bildung“ und „Ausbildung“ aus?

Nichts ist wichtiger für einen **Staat** als die exzellente Ausbildung seiner Bevölkerung, denn nur so blüht und gedeiht er und bleibt wettbewerbsfähig. Aber was ist die „beste“ Ausbildung?

Die Geschichte selbst hat auf diese Fragen höchst unterschiedliche Antworten gegeben: Bildung und Ausbildung im alten Ägypten, im alten China, im alten Griechenland und im alten Rom besaßen alle ihre speziellen Eigenheiten und unterschieden sich beträchtlich voneinander.

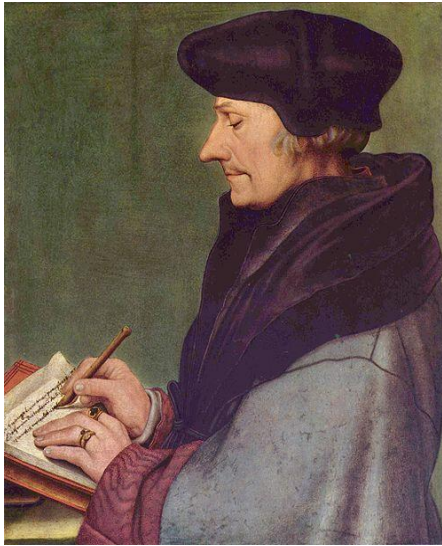
In Deutschland lag die Ausbildung im Mittelalter zunächst in den Händen der Priester und Mönche.

Einen Riesensprung nach vorn machte die Ausbildung in Deutschland, als der Buchdruck erfunden wurde, von Johannes Gutenberg.



Johannes Gensfleisch, genannt Gutenberg (ca. 1400 – 1468), Erfinder des Buchdrucks. Fantasiebild. Originalbilder sind nicht überliefert.

Nun konnten „Bildungs-Bücher“ weite Verbreitung finden. Einer der eifrigsten „Lehrer“ war Erasmus von Rotterdam, der über 100 „Bildungs-Bücher“ schrieb.



Erasmus von Rotterdam (ca. 1467 – 1536), niederländischer Gelehrter, Philosoph und Autor

Bildung und Ausbildung explodierten.

Jetzt ging es ständig voran. Preußen im 18. und 19. Jahrhundert avancierte schließlich zum Vorreiter in puncto Ausbildung, vielleicht weltweit.

Der Preuße Wilhelm von Humboldt (1767 – 1835) war der Reform-Motor. Die Berliner Universität wurde gegründet, weiter die Forschung angestoßen. Noch wichtiger: *Jeder* durfte jetzt die Vorzüge der Ausbildung genießen, unabhängig von seinem Stand. Auch der Nichtadlige durfte also lernen und studieren. Gleichheit hielt Einzug. Nun durfte jeder eine Hochschule besuchen, der das Abitur bestanden hatte.

Weiter wurde das Niveau angehoben: Schulen, die bestimmten Anforderungen nicht genügten, verloren das Abiturrecht. Lehrer mussten staatliche Prüfungen bestehen, bevor sie an einem Gymnasium lehren durften. Zuvor hatte auch der altgediente Soldat mit dem Rohrstockchen „lehren“ dürfen, jetzt war echte Qualifikation gefragt.

Außerdem wurde landesweit ein einheitlicher Lehrplan vorgegeben.

Der Standard, das Niveau der Schulen, erhob sich in schwindelerregende Höhen. Noch einmal, es ist zu wichtig: *Jeder* durfte jetzt lernen und sich Wissen aneignen, wenn er nur über genügende geistige Fähigkeiten verfügte und fleißig war.

Eine ungeheure Unterdrückung auf dem Ausbildungs-Sektor verschwand und machte einer echten Chancengleichheit Platz.

Ein Stück Freiheit und Gerechtigkeit zogen damit gleichzeitig ein.

Weiter entstand ein mehrgliedriges Schulsystem, in dem jeder gemäß seinen Fähigkeiten ausgebildet werden konnte.

Überdies wurde die allgemeine Schulpflicht eingeführt.

Nie wurde in Deutschland eine größere Revolution in Sachen Bildung und Ausbildung in die Wege geleitet.



Wilhelm von Humboldt, preußischer Diplomat, Gelehrter, Staatsmann, Autor, Philosoph und Begründer der preußischen Bildungsexplosion, 1767 – 1835

Heute liegt die Verantwortlichkeit für die Bildung und Ausbildung weitgehend in den Händen der **Bundesländer**, wo es sogenannte *Kultusministerien* gibt.

Hierbei handelt es sich eigentlich um einen veralteten, ja irreführenden Begriff, der dennoch ständig benutzt wird. Mit dem Begriff *Kultus* wies man früher auf das Ressort für religiöse Angelegenheiten hin. Da Religion und Bildung ehemals eine Einheit waren – erinnern wir uns: nur Priester und Mönche belehrten und unterrichteten ehemals das Volk – packte man einfach unter dem Begriff „Kultus“ auch alle Zuständigkeiten rund um die Ausbildung.

(In dem Begriff Kultus steckt das Wort *Kult*, was eigentlich so viel wie *öffentlich geregelter Gottesdienst* bedeutet. Lat cultus = Bildung, Verehrung einer Gottheit.)

Und so übernahm man also einen Begriff, der heute im Grunde genommen fehl am Platze ist; denn *Bildung* ist inzwischen unabhängig von der Religion, es handelt sich um zwei Paar Schuhe.

Jedenfalls ist das *Kultusministerium* heute die oberste Verwaltungsbehörde eines **Bundeslandes**, wenn es um den Bereich der Schule und der Bildung geht. Das Kultusministerium ist auch größtenteils zuständig für die Hochschulen und alle anderen kulturellen Angelegenheiten.

Und so gibt es heute ständig *Kultusminister-Konferenzen*, auf denen man versucht, die unterschiedlichen Meinungen und Ansichten der Kultusminister der verschiedenen Bundesländer Deutschlands unter einen Hut zu bringen. Noch immer gibt es in Deutschland bedeutende Unterschiede, was etwa die Lehrpläne und Lehrinhalte in den verschiedenen Bundesländern angeht.

WORT-HERKUNFT

In dem Wort „Bildung“ steckt ein uraltes deutsches Wort: *bildunga* –in dem man wiederum den Begriff *Bild* entdeckt.

Was hat *Bildung* mit dem Wort *Bild* oder *Bildnis* gemeinsam?

Nun, Bildung und Ausbildung waren früher wie bereits angemerkt eine religiöse Angelegenheit, die Priester hatten das Sagen. Bildung war Gottessache.

Der Mensch aber war nach dem *Bildnis* Gottes geschaffen worden, so lehrte es jedenfalls die Bibel. Der Mensch sollte durch *Bildung* Gott ähnlich werden.

Ha, wer sich bildet, eifert also Gott selbst nach!

Nur die Deutschen sprechen nebenbei bemerkt noch immer von *Bildung*.

Das Wort bedeutet heute so viel wie *Erziehung*. Im Englischen spricht man von *education*, ein Begriff der eindeutiger und leichter verständlich ist.

BEWERTUNG

Nichts ist für die Zukunft eines Staates wichtiger als *Bildung* oder *Education*.

Hinkt ein Staat in dieser Beziehung nach, verspielt er seine Zukunft. Betont er dagegen Bildung und Ausbildung und fördert er sie ungewöhnlich intensiv, so gewinnt er die Zukunft und verschafft sich und seinen Bürgern einen Vorsprung, einen Wettbewerbs-Vorsprung. Der Staat *und* das Individuum profitieren von nichts mehr als von exzellenten Bildungs- und Ausbildungs-Möglichkeiten.

Insofern gibt es kaum einen wichtigeren Beruf als den des Lehrers und Ausbilders. Selten oder nie existierte je ein führender Staat auf Planet Erde, der nicht einen Vorsprung in Bezug auf Bildung und Ausbildung besaß, in Bezug auf Wissen und Techniken.

Der Wert und die Bedeutung der Bildung kann also gar nicht genug betont werden. Betrachten wir nun noch einmal einige Problemfelder der Bildung in Deutschland – und stellen wir zumindest den Ansatz für entsprechende Lösungen vor.

- Immer wieder stellt sich die Frage, wer für die Ausbildung zuständig sein sollte. Der Staat (Gemeinden, Bund, Bundesländer)? Die Familie? Privatinitiativen? Es gab und gibt in der Geschichte und in der Gegenwart zahlreiche Beispiele dafür, da alle drei Antworten „richtig“ waren.

Grundsätzlich sollte man *Bildung* nicht monopolisieren. Jeder der lehrt, ist hoch zu schätzen und sollte nicht in seinen Anstrengungen behindert werden. *Bildung* sollte

nicht zur Machtfrage verkommen. Intelligent ist es immer, *alle* konstruktiven Bemühungen zuzulassen.

○ Wie sollte man nun die heikle Frage rund um die Finanzierung der Schulen und Universitäten beantworten?

In Deutschland wird der Besuch der staatlichen Schulen und Universitäten nicht mit Gebühren belegt, in den USA kostet der Besuch von Universitäten „richtig“ Geld, wodurch sich Studenten manchmal auf Jahre hinaus hoch verschulden. Zwei Extreme.

Da Bildung und Ausbildung so enorm wichtig für einen Staat sind, ist es klüger, sie kostenfrei zu halten. Die Achillesferse der kostenfreien Ausbildung besteht jedoch darin, dass sie nicht oder zu wenig geschätzt wird. Deshalb sollte ab 16 Jahren grundsätzlich ein Beitrag seitens des Schülers/ Studenten geleistet werden - in Form von unentgeltlichen Arbeiten für den Staat oder den Finanzierer.

Ausbildung außerhalb der staatlichen Institutionen muss Geld kosten und darf teuer sein, ansonsten ist sie nicht finanzierbar.

Der Schüler/ Student darf nie vergessen, dass das Studium und das Lernen etwas ist, das er erhält, zu seinem Vorteil ... wofür er etwas zurückgeben muss.

Ausbildung muss höher geschätzt werden. Sie ist der Schlüssel zu späterem beruflichen Erfolg.

○ Der strittigste Punkt rankt sich um die Lehr- und Lerninhalte.

In dieser Beziehung steht uns die nächste Bildungs-Revolution ins Haus.

Beinahe alle Kritiker sind sich einig, dass unsere Ausbildung zu praxisfremd ist.

Ausbildung wird zu oft nicht ausbalanciert durch Tun, Aktion und Anwendung.

Ein Schüler, der nicht weiß, wie er eine Theorie anwenden kann, wird zudem die Lust am Lernen verlieren.

Stets die konkreten Anwendungsmöglichkeiten aufzuzeigen hilft diesem Umstand ab. Schüler und Studenten sollten weitaus früher und häufiger mit praktischen, anwendbaren Aktionen vertraut gemacht werden.

Die Praxisferne ist das Problem vieler Schulen und Universitäten.

Es gibt in diesem Sinne in den USA bereits Schulen, die dem Kind frühzeitig beibringen, den eigenen Körper sauber und gesund zu halten.

Dort werden auch in jungen Jahren die Grundlagen der Juristerei etwa gelehrt – woraufhin sich ein 16jähriger in die Gerichtssäle begeben und praktische Fälle durchspielen muss.

Dem Schüler wird in der Biologie beigebracht, Bäume und Sträucher zu pflanzen.

In der Physik und Chemie muss er Experimente selbst durchführen und zeigen, dass er Theorien auch anwenden kann, in einem normalen Haushalt zum Beispiel oder indem er selbständig ein Fahrrad, Auto und sofort repariert.

In der Geschichte muss er Erkenntnisse aus der Vergangenheit auf die Gegenwart übertragen können und sich im politischen Raum in einer Sache persönlich engagieren.

Die Beispiele ließen sich beliebig mehren.

Verbannt und auf ein Mindestmaß heruntergefahren werden sollten alle Lehrfächer, die keine konkreten Ergebnisse und vorhersagbaren Resultate zeitigen. In zwischen geraten etwa die Psychiatrie, die Psychologie und die Psychotherapie mehr und mehr ins Kreuzfeuer der Kritik. Die Resultate dort fehlen oft, sind selten oder nie vorhersehbar und richten manchmal sogar bleibende Schäden an. Geisteskrankheiten und Verbrechen, die eigentlich abnehmen müssten, nehmen in der Gesellschaft zu – obwohl Psychologen und Psychiater doch eigentlich garantieren sollten, dass sie abnehmen.

Weiter wird in den Universitäten zu oft endlos diskutiert, die höchste Tugend besteht darin, zitieren zu können und/oder auswendig zu lernen. Das schärft jedoch nicht die Urteilskraft. Viele „Wissenschaften“ heute sind nur Schein-Wissenschaften, die keinerlei Ergebnisse produzieren oder höchst fragwürdige Ergebnisse.

Und so gilt es sorgfältig zu unterscheiden, welche Wissenschaften etwas taugen und welche nur Schein-Wissenschaften sind ohne konkrete Praxis-Resultate.

In vielen geisteswissenschaftlichen Disziplinen, wie der Germanistik, der Philosophie oder dem historischen Studium, wird endlos palavert. Sie sind so theorieüberfrachtet und so anwendungsfern, dass sie zu Debattierclubs herabgesunken sind. Studenten müssen den langweiligen Vorträgen langweiliger Professoren zuhören – ohne dass sie danach über etwas Handfestes verfügen. Die Aktion, das Tun, fehlt vollkommen.

Die Verbindlichkeit, die konkreten Ergebnisse, existieren nicht. Der Student studiert nur, um das „Examen“ zu bestehen, so dass es ihm von offizieller Seite gestattet wird, in einem Beruf unterzukommen.

Generell sind Lehrpläne zu praxisfremd und zu wenig orientiert an beruflichen Notwendigkeiten.

Nicht kritisiert seien mit diesen Zeilen Tausende von hervorragenden Pädagogen, die um diese Umstände wissen und längst alles tun, um mehr Praxis einzubringen.

Hierzu zählen auch vorbildliche Lehrer und Ausbilder der Berufsfachschulen.

Verbesserungswürdig ist oft die Aktualität des Lehrstoffes; er darf nicht hinter der Wirklichkeit hinterherhinken. Wir leben heute in einer Welt, die sich ungeheuer schnell verändert.

Der Schüler/ Student muss erkennen, dass er nie aufhören darf, zu lernen.

Er muss den Lernprozess als einen immerwährenden Prozess begreifen. Er muss lernen, dass das einzige Studium, das es im Grunde genommen gibt, das Selbststudium ist.

Weiter werden in unseren Schulen und Universitäten nicht sorgfältig genug die Definitionen von Wörtern behandelt.

Jedes Fachgebiet verfügt über etwa 100 bis 200 Schlüsselwörter. Die Definition, die tatsächliche Bedeutung, den tatsächlichen Inhalt dieser Schlüsselwörter gilt es höchst genau zu lernen und zu verstehen, mit allen Nebenbedeutungen, mit der Wort-Herkunft, mit Zeichnungen und mit Bewertungen eben dieser Wörter, so dass der Schüler / Student lernt, eigenständig zu denken.

Überhaupt ist den Definitionen von Wörtern eine ungleich größere Bedeutung beizumessen. Nach wie vor wird zu wenig mit Lexika / dem Duden gearbeitet. Und so weiß der Schüler/ Student oft nicht einmal, worüber eigentlich gesprochen wird. Die willkürliche Auslegung von Wörtern führt nicht selten zu Missverständnissen bis hin zu „unüberwindbaren“ Gegensätzen und Streitigkeiten. Dem muss Einhalt geboten werden!

Die Universität erschlägt den Studenten üblicherweise mit Fremdwörtern. Das Spiel vieler Professoren besteht darin, alles kompliziert auszudrücken, selbst die einfachsten Sachverhalte. Der Student wird dadurch dazu erzogen, verbogen und intellektuell verrenkt zu denken. Universitätsgeschädigte werden einfache Sachverhalte kompliziert darstellen, während die hohe Kunst doch darin besteht, komplizierte Sachverhalte einfach zu erklären.

Das gleiche gilt für eine verschraubte Grammatik. Natürlich besteht ein gewisser ästhetischer Reiz darin, Georg Wilhelm Friedrich Hegel oder Immanuel Kant in ihren gewundenen und gedrechselten Formulierungen nachzuvollziehen. Doch die eigentliche Aussage wird durch eine komplizierte Grammatik mehr verschleiert als dass sie zutage gefördert wird. Es wird der Form mehr Aufmerksamkeit geschenkt als dem Inhalt. Man könnte diesen Typus als akademische Poeten bezeichnen, der manchmal übrigens selbst an die Kompliziertheit seines eigenen Bewusstseins glaubt.

○ Die Diskussion um Bildungsziele, das heißt, zu welchem Zweck lernt der Schüler/ Student überhaupt?...ist eine Endlos-Debatte. In der Vergangenheit wurde ein künstlicher Gegensatz geschaffen: Soll der Schüler/ Student für den Staat erzogen werden, damit er ihm besser dienen kann – oder soll er sich persönlich „bilden“ und persönliche Vorteile aus der Ausbildung ziehen?

Natürlich ist beides richtig. Es handelt sich bei dieser Frage um ein nicht existierendes Problem.

Selbstredend muss hohes und höchstes Niveau gefordert werden, denn das verschafft dem Ausgebildeten den Vorteil der Kompetenz.

Grundsätzlich gilt es, Qualität immer neu zu definieren und nach idealeren Zuständen Ausschau zu halten.

Jugendliche und sogar Kinder sollten außerdem die Möglichkeit besitzen, sehr viel früher ihren eigentlichen, ihnen innewohnenden Neigungen *professionell* nachzugehen.

Gleichzeitig muss man den Schüler/Studenten „gewinnen“ lassen. Eine neue Ausbildungsmethode, die die individuelle Lerngeschwindigkeit in Rechnung stellt, ist vonnöten.

Schließlich müssen Lehrer motivieren, inspirieren, interessieren und begeistern können, ansonsten sind sie keine Lehrer.

Dabei darf nie vergessen werden, dass Lehrer zu den konstruktiven Vertretern des Menschengeschlechts gehören; wir alle wären Dummköpfe ohne sie.

Zusammenfassend muss man festhalten, dass das Ausbildungssystem gewinnen wird, in dem Wörter sorgfältig auf ihre Definition, ihren Ursprung sowie ihre unmissverständliche Auslegung hin Anwendung finden und wo Praxis eingefordert wird und handfeste Ergebnisse das Resultat sind. Lernen muss außerdem Freude bereiten, im Idealfall ungeheuren Spaß. Weiter müssen die Zeichen der Zeit gelesen werden, immer wieder aufs Neue.

Die Wahrheit ist, dass eine neue Bildungs-Revolution vor der Tür steht.

Mittelstands-Akademie Made in Germany

Lauwetter 25

98527 Suhl

Tel. 03681 – 3512 942

Fax: 03681 – 3512 943

F. Fabian / E. Haberland

www.mittelstands-akademie.com